Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 159 (2019)

Rubrik: Jahresberichte 2018 der regionalen Geschichtsvereine

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kulturhistorischer Verein der Region Rorschach

Jahresbericht 2018

Peter Müller, Vorstandsmitglied

Der Vorstand traf sich 2018 zu vier Sitzungen. Im Zentrum stand dabei das «Heft» Nr. 4, das dem Thema «Mobilität» gewidmet ist. Das Thema – so der Gedanke – ist niederschwellig, spricht also viele Menschen an, auch solche mit eher wenig historischen Interessen. Da lohnt sich eine Publikation umso mehr.

Die Planung und Realisierung dieses Magazins (Umfang 60 Seiten) gab wie üblich viel zu tun – vom Konzept über die Foto-Suche bis zum Marketing. Mit Kreativität, Pragmatismus und Teamwork liess sich die Aufgabe gut lösen. Das Ergebnis ist wieder eine bunte Mischung aus Geschichten, Fakten und Zusammenhängen. Deutlich sichtbar wird insbesondere, wie präsent und prägend das Thema Mobilität in der Geschichte der Region Rorschach ist. Und wie wichtig auch in der Gegenwart: In den Texten der Autorinnen und Autoren gibt es diesmal auffallend viel Autobiografisches und Literarisches. Das Thema beschäftigt offensichtlich, ist ein wesentliches Teil des eigenen Lebens, der eigenen Biografie.

Die Vernissage der Publikation fand am 22. November in der Café-Bar Treppenhaus in Rorschach statt, in einem lockeren, gemütlichen Rahmen. Der anschliessende Apéro bot Gelegenheit für viele Begegnungen und Gespräche.

Die Auflage beträgt auch diesmal 1000 Exemplare. Die Mitglieder des KHV erhielten ein Exemplar gratis, im Verkauf kostet das Magazin 15 Franken (Verkaufsstellen auf www.rorschachergeschichten.ch). Die fünfte Nummer ist für November 2019 geplant.

Die Hauptversammlung des KHV fand am 24. April im Restaurant Kornhausstube in Rorschach statt. Der Vortrag war diesmal eine Eigenproduktion. Die beiden «Heft»-Redaktoren Richard Lehner und Peter Müller präsentierten Schlaglichter auf die Geschichte der Tier-Mensch-Beziehung in Rorschach, Rorschacherberg und Goldach.

An Veranstaltungen gab es am 9. Juni 2018 eine «tierische Stadtführung», für die ebenfalls Richard Lehner und Peter Müller verantwortlich waren. Sie führte vom Hafenbahnhof über verschiedene Zwischenstationen zum Forum Würth, dem Mitorganisator des Anlasses. Dort sass man dann bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammen und plauderte über alles Mögliche. Mit 22 Personen war der Anlass erfreulich gut besucht – und machte allen Beteiligten Freude.

Und natürlich wurde auch 2018 www.rorschachergeschichten.ch mit weiteren Inhalten gefüllt. Dazu kam eine nötige technische Aktualisierung. Die Website ist jetzt auch für Tablet und Handy tauglich.

Verein für die Geschichte Des Rheintals

Jahresbericht 2018

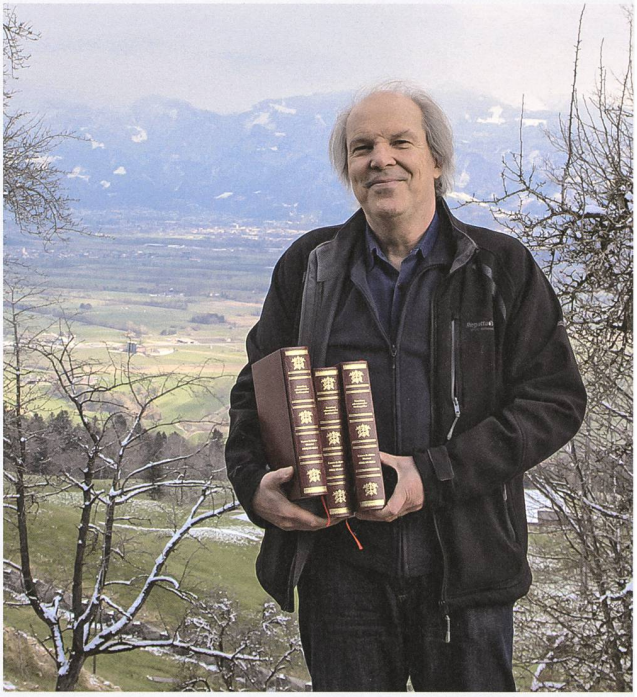
Werner Ritter-Sonderegger, Präsident

Der Verein für die Geschichte des Rheintals kann auf ein sehr ereignisreiches und wichtiges Vereinsjahr zurückblicken.

Am 23. März 2018 konnten im Göttersaal des Museums Prestegg in Altstätten die drei Bände «Die allgemeinen Rechtsquellen des Rheintals» der Öffentlichkeit übergeben werden. Die allgemeinen Rechtsquellen des Rheintals umfassen Dokumente aus jenem Gebiet des Kantons St. Gallen, welches im Norden vom Bodensee und im Süden von der Region Werdenberg begrenzt wird. Gut dreihundert Jahre lang, von 1490 bis 1798, war der grösste Teil dieses Territoriums eine gemeine eidgenössische Herrschaft.

Die drei Bände decken nicht nur die Zeit ab 1490 ab. Sie umfassen auch die wichtigsten schriftlichen Aufzeichnungen vom 9. Jahrhundert bis 1490 als Regesten der Urkunden, die im Chartularium Sangallense publiziert sind.

Die Buchpräsentation bildete nicht nur den Abschluss einer mehrere Jahre dauernden, sehr intensiven Archiv- und Editionsarbeit des Bearbeiters Werner Kuster, sondern legte auch eine wichtige und nachhaltige Grundlage für weitere Forschungsarbeiten zur Rheintaler Geschichte.



Der Bearbeiter Werner Kuster mit den drei Rechtsquellenbänden hoch über dem Rheintal (Foto: Martina Macias, 2018).

Nach dem Abschluss der Arbeiten an den allgemeinen Rheintaler Rechtsquellen intensivierte Werner Kuster seine Forschungen für die neue Geschichte des Rheintals, deren Grundlage die allgemeinen Rechtsquellen des Rheintals bilden. So ist sichergestellt, dass die neue Geschichte des Rheintals auf einer intensiven Auseinandersetzung mit den massgeblichen Quellen und damit auf einem sicheren wissenschaftlichen Fundament beruht.

Bei der Auseinandersetzung mit zentralen Fragen vor allem der älteren Rheintaler Geschichte stellte sich heraus, dass durch eine überregionale und interdisziplinäre Betrachtungsweise und durch das Zusammenführen und Zusammensetzen an sich schon vorhandener Erkenntnisse völlig neue Zusammenhänge erschlossen und Einsichten gewonnen werden können. Dadurch ergeben bekannte Mosaiksteine ein neues Bild der Rheintaler Geschichte. Schon jetzt dürfen sich alle Geschichtsinteressierten auf neue Einblicke in eine scheinbar bekannte Geschichte freuen.

Auch wenn noch nicht alle erforderlichen Mittel vorhanden sind, ist die Finanzierung der neuen Geschichte des Rheintals dennoch weitgehend gesichert.

Eine grosse Sorge des Vereins für die Geschichte des Rheintals war die Einstellung der Publikation des sehr beliebten und gerne gelesenen Jahrbuchs «Unser Rheintal», stellt doch dieses Jahrbuch nicht nur eine wichtige Sammlung von Beiträgen zur Geschichte des Rheintals dar, sondern ermöglicht auch die Publikation von historischen

Beiträgen. Die Verantwortlichen des Vereins für die Geschichte des Rheintals waren deshalb sehr erfreut, dass eine neue Trägerschaft das Rheintaler Jahrbuch herausgibt, dessen erster Jahrgang als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

Ein weiteres Projekt des Vereins für die Geschichte des Rheintals ist die Schaffung einer Rheintaler Bilddatenbank. Bei vielen Institutionen und Vereinen sind Fotografien, Lithografien, Stiche und andere wichtige und interessante Bilder zur Geschichte, zur Kultur, zur Landschaft und zur Natur des Rheintals vorhanden. Sie sollen gesammelt, digitalisiert, erschlossen und der Öffentlichkeit in einer elektronischen Bilddatenbank zugänglich gemacht werden.

Weiter ist es dem Verein für die Geschichte des Rheintals ein Anliegen, die in der Sammlung des Museums Prestegg in Altstätten noch vorhandenen, zum Teil sehr wertvollen Bestände aus der von Jacob Laurenz Custer gegründeten Rheintaler Lesebibliothek zu sichten, zu erschliessen und Interessierten wieder zugänglich zu machen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Vereins für die Geschichte des Rheintals ist die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit anderen Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung. Bei der Publikation der allgemeinen Rheintaler Rechtsquellen erwies sich die Zusammenarbeit mit der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins als sehr fruchtbar. Weitere Partner sind die Bibliotheken und Archive in der Stadt Gallen, der Historische Verein des Kantons St. Gallen, die benachbarten regionalen Geschichtsvereine, die historischen Vereinigungen der beiden Appenzell sowie des Landes Vorarlberg sowie der Bodenseegeschichtsverein. Diese Zusammenarbeit ist sehr wichtig, denn durch Vernetzung können aus vorhandenen Erkenntnissen neue und wichtige Schlussfolgerungen gezogen werden.

Museumsgesellschaft Altstätten

Jahresbericht 2018

Werner Ritter-Sonderegger, Vizepräsident der Museumsgesellschaft Altstätten

Das Jahr 2018 der Museumsgesellschaft Altstätten stand ganz im Zeichen des Zentrums für Geschichte und Kultur. Gemäss den Plänen der Museumsgesellschaft soll die Prestegg in Altstätten, deren älteste Gebäudeteile noch ins Mittelalter zurückreichen, in ein Zentrum für Geschichte und Kultur umgebaut und umgenutzt werden. Zu diesem Zweck sollen neue Ausstellungs-, Arbeits- und Archivräume für das Museum Prestegg sowie ein neuer Theatersaal und weitere Räume für das Diogenes Theater geschaffen werden. Ebenso wird der Garten der Prestegg aufgewertet und für verschiedene Zwecke nutzbar gemacht. Die Realisierung des Projekts hat Investitionskosten von CHF 7 948 000 zur Folge.

In der Volksabstimmung vom 10. Juni 2018 stimmte die Bürgerschaft von Altstätten einem Investitionsbeitrag von CHF 2 500 000 und Betriebskostenbeiträgen gemäss Leistungsvereinbarungen von jährlich CHF 250 000 zu. Ebenso genehmigte der Kantonsrat eine erste Tranche von CHF 1 100 000 aus dem Lotteriefonds. Nach der Genehmigung dieser Beiträge nahm die Museumsgesellschaft die Detailplanung an die Hand und erstellte das Baugesuch, welches derzeit bei der Stadt Altstätten hängig ist. Mit der Realisierung des Zentrums für Geschichte und Kultur erhält die Kulturstadt Altstätten wichtige neue Impulse, können doch sowohl die Museumsgesellschaft als auch das Diogenes Theater ihre Angebote ausbauen und noch attraktiver gestalten. Bis es soweit ist, muss aber zuerst das Baubewilligungsverfahren abgeschlossen werden. Zudem sind sowohl die Museumsgesellschaft als auch das Diogenes Theater intensiv damit befasst, ihren Teil an den Investitionskosten für das Zentrum für Geschichte und Kultur bei Gönnern und Sponsoren zu sammeln, was erhebliche Anstrengungen erfordert.

Mit der Ausstellung «Kopfbedeckungen erzählen … Kopfgeschichten» präsentierte die Museumsgesellschaft erneut eine attraktive Wechselausstellung zu einem Thema, welches während vieler Jahrhunderte gesellschaftlich sehr wichtig war, standen doch Kopfbedeckungen für den Stand einer Person, ihr Vermögen und ihren gesellschaftlichen Rang. Mit der Diskussion um Gesichtsverhüllungen und Kopftücher bewegen Kopfbedeckungen die Menschen erneut und sehr intensiv, stehen doch vor allem die religiös motivierten Kopfbedeckungen für ganze Weltbilder und Weltanschauungen.

Erstmals beteiligte sich die Museumsgesellschaft an der «ORF – Lange Nacht der Museen». Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung hatten die Möglichkeit, an einer öffentlichen Führung durch die Ausstellung «Kopfbedeckungen erzählen … Kopfgeschichten» teilzunehmen. Danach zeigte die Museumsgesellschaft künstliche Lichtquellen vom offenen Feuer der Steinzeit über Fett- und Öllampen sowie Kerzen bis zum Handy-Licht der Moderne in Betrieb. Die Präsentation führte den Besucherinnen und Besuchern vor Augen, dass künstliches Licht vor der Einführung der elektrischen Beleuchtung mit viel Arbeit und erheblichen Immissionen verbunden war und das Ergebnis in der Form von Helligkeit doch eher dürftig blieb. Eine Stadtführung durch das nächtliche Altstätten rundete die Veranstaltung ab.

Zusammen mit der Hans Ripper Stiftung stellt die Museumsgesellschaft derzeit im Haus VIVA Bilder des verstorbenen Altstätter Künstlers Hans Ripper aus.

Hans Ripper, 1880–1952, deutscher Staatsangehöriger, lebte und arbeitete jahrzehntelang in Altstätten. In den 1930er-Jahren entdeckte er die Malerei und wurde ein ambitionierter Landschaftsmaler des St. Galler Rheintals: Kaum jemand hat im 20. Jahrhundert die Rheintaler Rietlandschaften klassischer gemalt als er: durch und durch naturalistisch, mit dem fetten Pinsel der «Münchner Schule» in Öl, die Bilder in schwere Bilderrahmen gefasst. Auch andere Landschaften faszinierten ihn, das Bergell oder das Wallis, wo er Berge, steinerne Dorfansichten, Winterwälder porträtierte.

Grossen Anklang fanden auch im Jahr 2018 die von der Museumsgesellschaft angebotenen Stadtführungen. Neben den allgemeinen Stadtführungen interessierten auch Spezialführungen zu Themen wie «Kulinarik» oder «Hexen und Hexenprozesse im Rheintal».

Zu erledigen hat die Museumsgesellschaft Altstätten nach wie vor zahlreiche Hintergrundarbeiten. Die Organisation des Vereins und das Finanz- und Rechnungswesen

Impression der Ausstellung «Kopfbedeckungen erzählen ... Kopfgeschichten», die von Marcel Zünd kuratiert wurde (Foto: Willi Keller, 2018)

müssen auf die Anforderungen des neuen Zentrums für Geschichte und Kultur ausgerichtet werden. Zudem ist der Zahl der Mitglieder wieder zu vergrössern und es sind vor allem auch jüngere Mitglieder zu gewinnen. Ebenso benötigt die Museumsgesellschaft zusätzliche Leute, die bereit sind, ehrenamtlich mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

Für den Fundus der reichhaltigen Sammlung des Museums Prestegg gilt es, neue grössere und aus konservatorischer Sicht geeignete Räume zu finden. Zudem ist die Inventarisierung der Sammlung intensiv weiterzuführen, und im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Sammlung ist ein Sammlungskonzept zu erarbeiten. Viele Sammlungsstücke bedürften zudem der Pflege und Reinigung oder einer Restaurierung. Neu geordnet und aufgestellt werden muss auch die wertvolle Bibliothek des Museums.

Das neue Zentrum für Geschichte und Kultur erfordert auch eine Strategie, ein Leitbild und gestützt darauf ein Ausstellungs- und Betriebskonzept. Nur wenn die Museumsgesellschaft eine attraktive Dauerausstellung verbunden mit spannenden Wechselausstellungen präsentiert, bleibt es nicht bei einem einmaligen Museumsbesuch und können auch neue Besucherinnen und Besucher ins Museum gelockt werden. Zudem sollen in der Prestegg auch weitere Veranstaltungen stattfinden, damit aus dem Museum ein eigentlicher Treffpunkt in der Altstadt von Altstätten wird.

Neu zu planen und zu konzipieren sind zudem Ausstellungen im Bereich der bildenden Kunst, welche das Angebot des Museums Prestegg künftig ergänzen und abrunden sollen.

Der Vorstand der Museumsgesellschaft hat mit den genannten Arbeiten begonnen. Sie erfolgreich zu beenden erfordert aber noch sehr grosse Anstrengungen. Somit geht der Museumsgesellschaft Altstätten die Arbeit auch in den nächsten Jahren nicht aus.

Historisch-Heimatkundliche Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW)

Jahresbericht 2018

Susanne Keller-Giger, Hanna Rauber

Es sei ein Wagnis, im kleinräumigen Werdenberg eine jährlich erscheinende Publikation mit Schwerpunkt Geschichte herauszugeben. So hiess es 1988 im Geleitwort zur ersten Ausgabe des Werdenberger Jahrbuchs. Der heutige Vorstand der HHVW freut sich, dieses nun schon dreissigjährige Wagnis mit der Herausgabe des 31. Bands des Werdenberger Jahrbuchs auch für die Zukunft eingehen zu können. Neben den intensiven Arbeiten an der Vereinspublikation standen im vergangenen Jahr Vorstandswahlen an. Abwechslungsreiche Veranstaltungen zogen eine Vielzahl interessierter Besucherinnen und Besucher an.

Mitgliederversammlung 2018

An der Mitgliederversammlung vom 26. April 2018 stellten sich sechs der sieben bisherigen Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Sie wurden einstimmig wiedergewählt: Michael Berger, Salez, Ursula Bernet, Sevelen, Susanne Keller, Buchs, Judith Kessler, Gams, Hanna Rauber, Buchs, und Roger Urfer, Sennwald. Unser geschätzter Vorstandskollege Reto Neurauter war kurz vor der Mitgliederversammlung überraschend verstorben. Er hinterlässt im Vorstand eine schmerzliche Lücke.

Kurt Giger, Grabs, bleibt dem Verein weiterhin als Revisor erhalten. Nach dem Rücktritt von Rolf Zindel auf die Mitgliederversammlung 2018 wurde Daniela Ulrich, Buchs, zur neuen Revisorin gewählt.

Werdenberger Jahrbuch

Im vergangenen Jahr liefen die Vorbereitungen für die Publikation des Werdenberger Jahrbuchs 2018 auf Hochtouren – bei der neu gebildeten Redaktion, beim Verlagshaus Schwellbrunn sowie im HHVW-Vorstand. Am 28. September 2018 konnte der 31. Band im Jugendraum B2 in Buchs präsentiert werden. Die vielfältige und farblich ansprechende Aufmachung des neu konzipierten Jahrbuchs fand regen Anklang. Der Band widmet sich dem Schwerpunktthema «Kindheit» mit ihren ganz unterschiedlichen Facetten. Ebenso viel Gewicht haben im neu konzipierten Werdenberger Jahrbuch die Beiträge im offenen Panoramateil. Das Werdenberger Jahrbuch konnte mit der grosszügigen Unterstützung der Werdenberger Gemeinden und zahlreicher Privater finanziert werden.

Erstmals veranstaltete die HHVW zum aktuellen Jahrbuch am 16. November 2018 auch eine öffentliche Veranstaltung mit Kostproben aus Texten im aktuellen Band.

Redaktionsteam mit Sarah Mehrmann (Redaktionsleitung), Claudia Finkele und Caroline Schärli (v. li.). Bild: Heini Schwendener.

Kulturarchiv Werdenberg

Die Arbeiten im Kulturarchiv bezogen sich einerseits auf das Ordnen zweier Nachlässe, die das Werdenberger Kulturarchiv von Noldi Kessler, Gams, und Reto Neurauter, Grabs (über Lydia Amman, Nesslau) entgegennehmen durfte, anderseits auf das Verwerten von bestehenden Archivalien. Neues Schmuckstück der Sammlung ist eine handgeschriebene Urkunde mit Siegel. Sie ist auf den Namen des Buchser Arztes Dr. med. Fritz Rohrer, Präsident

des Männerchors Zürich, ausgestellt; ihm wird darin die Ehrenmitgliedschaft attestiert. Die Urkunde wurde am 27. Mai 1897 erstellt und wird in einer grossen, künstlerisch gestalteten Echtleder-Mappe aufbewahrt. Aus dem Nachlass von Reto Neurauter konnten rund sechzig Couverts mit Künstlerunterlagen dem Archiv zugefügt werden. Aus dem gleichen Nachlass und weiteren Schenkungen konnte die Werdenberger Bibliothek mit weit über fünfzig Büchern, unter anderem der ganzen Serie des Werdenberger Namenbuches, ergänzt werden.

Aktivitäten, Anlässe und Exkursionen

Vortrag zum Thema Reformation

Am 18. Januar 2018 referierte der St. Galler Theologe Frank Jehle über die Anfänge der Reformation mit Luthers Thesen und der Bekämpfung des Ablasshandels sowie über das Wirken des Schweizer Reformators Huldrych Zwingli. Er wies auf die ganz unterschiedlichen Reformations-Entwicklungen in den Werdenberger Gemeinden hin, die verschiedenen Herrschaften angehörten und deren Religion übernehmen mussten.

Ein Stück Industriegeschichte – Ausflug ins Saurer Museum

Am 2. Juni 2018 organisierten der Verkehrsverein Grabs und die HHVW gemeinsam einen Ausflug zum Saurer Museum nach Arbon. Die Teilnehmenden erhielten Einblick in ein wichtiges Stück schweizerischer Industriegeschichte. Die Adolph Saurer AG war nicht nur der schweizweit bedeutendste Hersteller von mittleren und schweren Lastwagen sowie von Autobussen und Militärfahrzeugen, sondern bis in die 1980er-Jahre auch der weltweit bedeutendste Produzent von Webmaschinen und Stickmaschinen. In der benachbarten «Wunderbar» – einst Kantine für die Fabrikarbeiter – wurden anschliessend Apéro und Mittagessen serviert.

Ein Ort der Bücher und des Schönen

Das Verlagshaus Schwellbrunn liegt idyllisch am Rande des kleinen Ortes Schwellbrunn. Am 30. Juni 2018 erhielten die Mitglieder der HHVW die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen ihres Verlagspartners zu werfen. Das Verlagshaus beherbergt heute neben dem Appenzeller Verlag vier weitere Verlage: den Toggenburger Verlag, den orte Verlag, die edition punktuell und neu auch den Verlag FormatOst, unter dessen Label das Werdenberger Jahrbuch künftig erscheint. Verleger Marcel Steiner gab den Gästen einen faszinierenden Einblick in die Buchherstellung.

Feierabendspaziergang in Räfis-Burgerau

Bei strömendem Regen durfte die HHVW am 31. August 2018 über 60 Interessierte zum Feierabendspaziergang durch Räfis, Oberräfis und Burgerau begrüssen. Die drei alteingesessenen Räfiser und Burgerauer, Christine Rothenberger, Hans Schwendener und This Schwendener, brachten den Teilnehmenden ihren Ortsteil mit Fakten und Geschichten näher und führten sie zu versteckten Wegen und Plätzen. Sie wurden auch in den vergessenen Handel der «Büntelimacher» Schwendener eingeführt. Bei gemütlichem Beisammensein fand der Abend seinen Abschluss.

Stonehenge und die Erkundung archäologischer Landschaften

Der Wiener Archäologe Wolfgang Neubauer mit Wurzeln im Alpenrheintal bot im Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs einem interessierten Publikum Einblick in die faszinierende Forschungsarbeit mithilfe archäologischer Prospektion und virtueller Archäologie.

Durch die Kombination moderner Fernerkundungsverfahren, Magnetfeldmessungen am Boden und durch den Einsatz von Bodenradar können archäologische Stätten aufgespürt werden, ohne Bodenschichten zu zerstören. Eine multimediale Präsentation zu den Ausführungen erlaubte den Zuhörerinnen und Zuhörern, die wissenschaftlichen Erkundungen in Stonehenge hautnah mitzuverfolgen.

Wolfgang Neubauer berichtet über die Erkundung der Umgebung des Stonehenge-Monuments. Bild: Hanspeter Thurnherr.

Dank

All die Aktivitäten sind nur dank des Engagements zahlreicher Menschen inner- und ausserhalb der Vereinigung möglich. Für ihre Unterstützung danken wir an dieser Stelle ganz herzlich.

Historischer Verein Sarganserland

Jahresbericht 2018

Mathias Bugg, Präsident

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft: Der Dreiklang hat 2018 begleitet. Dem Verein war es auch im 91. Jahr seines Bestehens wichtig, Sarganserländer Geschichte und Kultur zu erhalten, zu pflegen und zu fördern und dafür Interesse zu wecken. Nach wie vor steht dabei der Betrieb des Museums Sarganserland auf Schloss Sargans im Zentrum.

Vielfältiges Leben im Schlossturm

Kulturvermittlerin Claudia Schmid gestaltete zum internationalen Museumstag am 13. Mai einen spannenden Familien-Workshop. Es konnte Speckstein poliert und damit erforscht werden, was in verschiedenfarbigen Steinen denn steckt. Steinbearbeitung war seit jeher ein wichtiges Thema der Sarganserländer Wirtschaft, Sand- und Kalksteine wurden gebrochen und vielfältig in Bauten eingesetzt.

Eisenerz vom Gonzen schmolz man von römischer Zeit an zu Eisen – auch dies ist im Museum zu erfahren. Die Besichtigung des alten Bergwerkgebäudes in Sargans, die zum Kulturerbejahr 2018 mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen geplant war und auf die hohe Bedeutung des Industriedenkmals hätte aufmerksam machen wollen, musste aus versicherungstechnischen Gründen leider abgesagt werden.

Die Sonderausstellung im Museum trug den Titel «Vom Kienspan zur LED-Lampe. Kleine Geschichte des Lichts und der Beleuchtung». Die ausgestellten Objekte aus der Sammlung von Hans Giger fanden Beachtung und Interesse.

Neben Geburtstagsnachmittagen und Taschenlampenführungen wurden weiterhin individuell anreisende Gäste, Familien und Gruppen betreut und willkommen geheissen. Der Museumsbetrieb mit fast 250 Betriebstagen konnte 2018 rund 6000 Eintritte verbuchen. Es fanden 62 Führungen durchs Museum, Schloss und durchs Städtchen Sargans statt.

«Reiseziel Museum»

Wichtigste und erfolgreichste Aktivität im Sarganser Schlossturm war 2018 das Projekt «Reiseziel Museum». Im Verbund mit 44 weiteren Museen aus Vorarlberg, Liechtenstein und dem St. Galler Rheintal konnte in Sar-

Essen und Trinken im Mittelalter – oder warum man damals bei uns noch keine Tomaten, Bananen und keinen Mais kannte. Foto: Mathias Bugg.

Das Museum Sarganserland lädt Jung und Alt zum eigenen Entdecken ein – so wird «Lernen vor Ort» zum Erlebnis. Foto: Mathias Bugg.

gans ein attraktives Programm angeboten werden. Fast 700 Kinder nahmen an den drei Sonntagen 1. Juli, 5. August und 2. September teil. Der Eintritt kostete jeweils nur Fr. 1.- bzw. 1 Euro, die Kinder bekamen ein Holzköfferli, in das die in allen Museen gesammelten Andenken gelegt werden können. Das Projekt wurde auch vom St. Galler Museumsverband Musa unterstützt und forderte vom Museum Sarganserland eine beträchtlich grosse Vorbereitung. Glücklicherweise konnte diese gemeinsam mit dem Eisenbergwerk Gonzen durchgeführt werden – Irene Gantner, Claudia Finkele, Roland Vils und Hans Lutziger erledigten die Hauptarbeit. Der Anlass soll auch 2019 fortgesetzt werden, das Museum Sarganserland ist gerne wieder dabei.

Migration als Thema an der Hauptversammlung

Zuwanderung, Flüchtlinge, Asylsuchende: eines der wichtigsten politischen Themen der Zeit bekam Antwort im Referat anlässlich der HV vom 27. April in Mels. Der Historiker Werner Hagmann berichtete von den südlichen Teilen des Kantons St. Gallen als Auswanderungs-Hochburg im 19. Jahrhundert, Migration gewissermassen unter umgekehrten Zeichen. Tausende von Schweizern verliessen die arme Heimat und suchten ihr Glück in der Neuen Welt. Der Rückblick in die Vergangenheit kann so vielleicht helfen, die aktuellen und künftigen Herausforderungen zu meistern.

Am 22. Juni referierte der Historiker Peter Niederhäuser an der Kanti Sargans zum Thema «Reform und Reformation. Europa im Umbruch» und nahm das Thema der HV 2017 bzw. des Reformationsjahres nochmals auf. Es folgte im Herbst unter Leitung von Alois Andermatt eine Reise an die Schauplätze im ehemaligen Ostdeutschland, an der auch Mitglieder des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen teilnehmen konnten.

Pflege der Sammlung und Publikationen

Die Sammlung wurde in bescheidenem Masse erweitert. Schwierig sind einerseits die aufwändige Inventarisation, andererseits der fehlende Platz zur Aufbewahrung. Eine Entlastung würde die Realisierung der gut aufgegleisten Dokumentationsstelle des Sarganserlandes an der Kanti Sargans bringen. Allerdings müssen dort der Bau und die Einrichtung des Raumes abgewartet werden, noch ist eine Eröffnung nicht absehbar.

Glücklicherweise konnten zwei private Sammlungen für die Talgemeinschaft und den Historischen Verein Sarganserland gesichert werden: die Urkundenbücher von Paul

Seit fünf Jahren ist Irene Gantner Betriebsleiterin des Museums Sarganserland – und vermag mit immer neuen Ideen die Museumsbesuche spannend und attraktiv zu halten. Foto: Mathias Bugg.

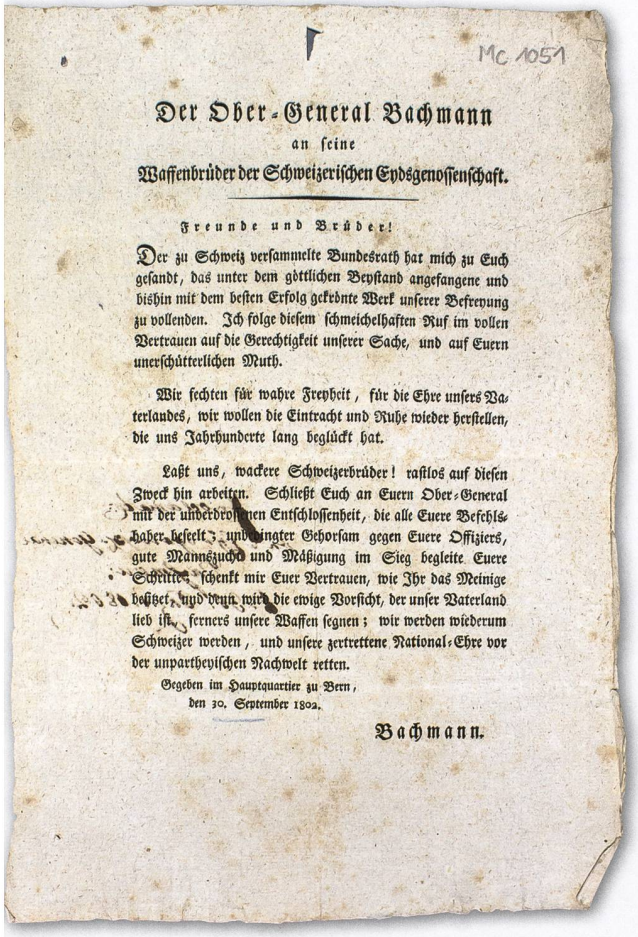
Gubser sowie der Sagen-Nachlass von Alois Senti. Auch diese Bestände harren einer präzisen Erschliessung, sollen später aber möglichst breit zur Verfügung stehen.

Im Werdenberg erschien 2018 das monumentale Namenbuch. Im Sarganser Städtlitorkel fand am 18. März eine Veranstaltung mit dem Autor Hans Stricker und dem Historiker Mathias Bugg statt. Auf Schloss Sargans konnte am 5. Dezember das Werk «181 Landvögte» von Karl Duijts einem interessierten Publikum vorgestellt werden.

Geschichtsfreunde vom Linthgebiet

Jahresbericht 2018

Heinrich Speich, Präsident



Mc 1051

Der Ober-General Bachmann
an seine
Waffenbrüder der Schweizerischen Eydsgenossenschaft.

Freunde und Brüder!

Der zu Schweiz versammelte Bundesrath hat mich zu Euch gesandt, das unter dem göttlichen Beystand angefangene und bishin mit dem besten Erfolg gekrönte Werk unserer Befreyung zu vollenden. Ich folge diesem schmeichelhaften Ruf im vollen Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, und auf Euern unerschütterlichen Muth.

Wir fechten für wahre Freyheit, für die Ehre unsers Vaterlandes, wir wollen die Eintracht und Ruhe wieder herstellen, die uns Jahrhunderte lang beglückt hat.

Laßt uns, wackere Schweizerbrüder! rastlos auf diesen Zweck hin arbeiten. Schließt Euch an Euern Ober-General mit der unverdrossenen Entschlossenheit, die alle Euere Befehlshaber beseelt; unbedingter Gehorsam gegen Euere Offiziers, gute Mannszucht und Mäßigung im Sieg begleite Euere Schritte. Schenkt mir Euer Vertrauen, wie Ihr das Meinige besitzet, und denn wird die ewige Vorsicht, der unser Vaterland lieb ist, ferners unsere Waffen segnen; wir werden wiederum Schweizer werden, und unsere zertrettene National-Ehre vor der unpartheyischen Nachwelt retten.

Gegeben im Hauptquartier zu Bern,
den 30. September 1802.

Bachmann.

Aufruf General Bachmanns als Obergeneral der föderalistischen Truppen der Tagsatzung an die unitarischen Truppen der Helvetischen Zentralregierung. Der Aufruf erging am 30. September aus Bern. Quelle: Staatsarchiv Bern Mc 1051.

Der Kanton Linth zog uns zum zweiten Mal in Folge in seinen Bann. Nach einer ersten Annäherung im vorigen Vereinsjahr beschäftigten wir uns nun mit den staatlichen Grundlagen während der Zeit der Umwälzungen. Dazu ergänzten einige quellengestützte Portraits und Charakterbilder im Lesekurs den Eindruck der Zeit.

Vorträge

Den ersten Vortrag bestritt Prof. Dr. Rainer J. Schweizer mit dem Thema Verfassungstexte. Herr Schweizer führte uns unter dem Titel «Staatsumbruch – Besatzung – Kriegszeit und Neuanfang im Linthgebiet 1797–1802. Staats- und Völkerrechtliche Aspekte» die Bedeutung der Rechtsentwicklung im 18. Jahrhundert vor Augen und zeigte auf, dass die französische und die helvetische Revolution ohne die grundlegenden Gedanken der Aufklärung gar nicht möglich gewesen wären. Dazu führte er vor allem die Werke von Emer de Vattel mit «Le Droit des Gens ou Principes de la Loi Naturelle» von 1758 an. Schweizer präsentierte auch einen Abriss der Strukturen und Ereignisse der Helvetik unter dem Blickwinkel der Rechtsaspekte: Einquartierungen, Kämpfe, Besetzungen, Zwangsrekrutierungen etc. Anschliessend präsentierte er die kantonale Verfasssung und den Entwurf des «Kantons unter dem See».

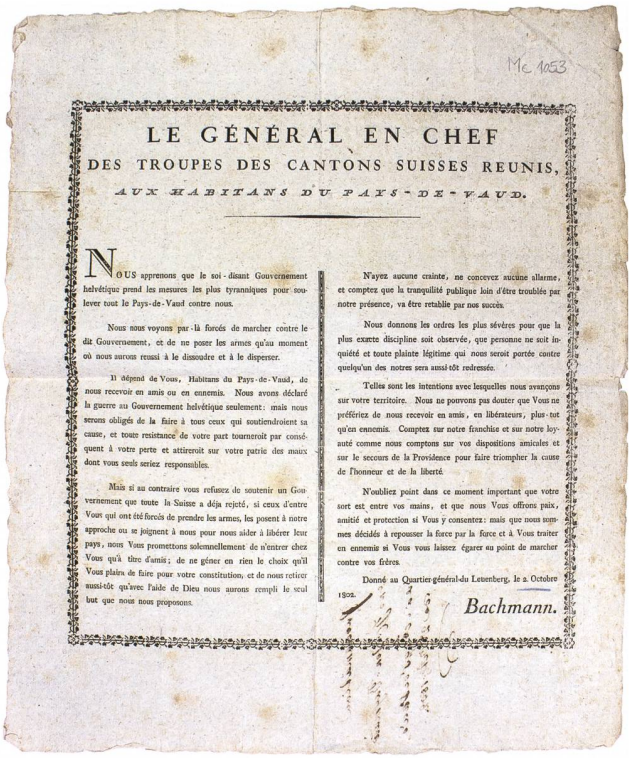
Den zweiten Vortrag hielt Regula Steinhauser-Zimmermann. Sie präsentierte uns das Leben und Wirken des bekannten Zürchers Hans-Conrad Escher während der Helvetik. Sie verstand es, den umtriebigen Politiker, Staatstheoretiker, Geologen und begnadeten Zeichner vorzustellen und den Zuhörern auch sein Wirken in der Linthebene in der «Franzosenzeit» zu erläutern. Dr. Stefan Paradowski schloss den Vortragszyklus mit einem Beitrag zum Thema «Die Justiz im Kanton Linth. Urteile vom Leben zum Tode». Er untersuchte das Justizsystem und vor allem die Todesurteile der kantonalen Justiz mit den hohen Wellen, die diese harten Urteile in der helvetischen Zeit warfen.

Lesekurs

Im Lesekurs standen wieder Themen der Helvetik im Vordergrund. Zweimal standen Verfassungsentwürfe aus dem Krisenjahr 1798 im Fokus. Als erstes der Entwurf eines Kantons «Unter dem Walensee», welcher das Linthgebiet von Gaster, See und March umfassen sollte. Ein zweiter Leseabend war den Verhandlungen zwischen Rapperswil und Jona gewidmet. Diese Orte hatten sich im Frühjahr

1798 aufgerafft, um den französischen Armeen zuvorzukommen und eine eigene kleine Revolution loszutreten. Als Intermezzo präsentierte uns Oscar Wüest die Objekte, die von General Suworow übriggeblieben waren. Er zeigte uns, wie Baron Engelhardt Objekte gesammelt und Denkmäler hatte aufstellen lassen und so zur Bildung einer lokalen Erinnerungskultur an Suworow und damit der Zeit der Helvetik beitrug. Der nächste Abend war wieder der Kriegsgeschichte gewidmet, diesmal dem General Niklaus Leodegar Franz Ignaz von Bachmann-An der Letz aus Näfels. Bachmann hatte eine scheinbar vorgezeichnete militärische Laufbahn bis zur französischen Revolution verfolgt und war in der Folge bis 1799 bemüht gewesen, gegen die revolutionären französischen Armeen zu kämpfen. Während des Zweiten Koalitionskrieges hatte er ein österreichisches Kontingent aus Exulanten kommandiert. In den Wirren um die Staatsstreiche 1802 wurde er von der Tagsatzung zum Obergeneral der Truppen der Föderalisten gewählt und ging erfolgreich gegen die Truppen der helvetischen Regierung in der Westschweiz vor.

Am letzten Kursabend stand ein Text des konservativen Zürcher Politikers Johann Konrad Escher von 1802 auf dem Programm: Diese *«Rede nach der Einsetzung der neuernannten Verwaltungskammer des Cantons Zürich, den 20. Jänner 1801»* stellt quasi ein Gegenstück zu den fortschrittlichen Ideen und der gewandten Feder Hans Conrad Eschers dar. Es ist eine politische Grundsatzrede aus der Warte eines der führenden Konservativen und zeigt auf, wie weit Staatsverständnis und gesellschaftliche Überlegungen von Unitariern und Föderalisten auseinandergingen.



Mc 1053

LE GÉNÉRAL EN CHEF
DES TROUPES DES CANTONS SUISSES REUNIS,
AUX HABITANS DU PAYS-DE-VAUD.

NOUS apprenons que le soi-disant Gouvernement helvétique prend les mesures les plus tyranniques pour soulever tout le Pays-de-Vaud contre nous.

Nous nous voyons par-là forcés de marcher contre le dit Gouvernement, et de ne poser les armes qu'au moment où nous aurons réussi à le dissoudre et à le disperser.

Il dépend de Vous, Habitans du Pays-de-Vaud, de nous recevoir en amis ou en ennemis. Nous avons déclaré la guerre au Gouvernement helvétique seulement: mais nous serons obligés de la faire à tous ceux qui soutiendroient sa cause, et toute resistance de votre part tourneroit par conséquent à votre perte et attireroit sur votre patrie des maux dont vous seuls seriez responsables.

Mais si au contraire vous refusez de soutenir un Gouvernement que toute la Suisse a déja rejeté, si ceux d'entre Vous qui ont été forcés de prendre les armes, les posent à notre approche ou se joignent à nous pour nous aider à libérer leur pays, nous Vous promettons solemnellement de n'entrer chez Vous qu'à titre d'amis; de ne gêner en rien le choix qu'il Vous plaira de faire pour votre constitution, et de nous retirer aussi-tôt qu'avec l'aide de Dieu nous aurons rempli le seul but que nous nous proposons.

N'ayez aucune crainte, ne concevez aucune allarme, et comptez que la tranquilité publique loin d'être troublée par notre présence, va être retablie par nos succès.

Nous donnons les ordres les plus sévères pour que la plus exacte discipline soit observée, que personne ne soit inquiété et toute plainte légitime qui nous seroit portée contre quelqu'un des notres sera aussi-tôt redressée.

Telles sont les intentions avec lesquelles nous avançons sur votre territoire. Nous ne pouvons pas douter que Vous ne préfériez de nous recevoir en amis, en libérateurs, plus-tot qu'en ennemis. Comptez sur notre franchise et sur notre loyauté comme nous comptons sur vos dispositions amicales et sur le secours de la Providence pour faire triompher la cause de l'honneur et de la liberté.

N'oubliez point dans ce moment important que votre sort est entre vos mains, et que nous Vous offrons paix, amitié et protection si Vous y consentez: mais que nous sommes décidés à repousser la force par la force et à Vous traiter en ennemis si Vous vous laissez égarer au point de marcher contre vos frères.

Donné au Quartier-général-du Leuenberg, le 2. Octobre 1802.

Bachmann.

Aufruf Obergeneral Bachmanns an die Bevölkerung der Waadt vom 2. Oktober 1802, kurz vor der Schlacht bei Faoug (FR). Bachmann musste dabei sowohl Rücksicht auf die Meinung in der Waadt als auch auf diejenige Berns nehmen. Quelle: Staatsarchiv Bern Mc 1053.

Exkursion

Bei der Exkursion gab es eine Premiere: Statt eines Ausfluges in der Nähe besuchten wir eine echte Randregion. Die Reise führte uns in den äussersten Zipfel der Schweiz, nach Pruntrut in der Ajoie. Die Region wurde 1793 als Département du Mont-Terrible in die französische Republik eingegliedert. Im Archiv des ehemaligen Fürstbistums Basel konnte uns Archivar Dr. Jean-Claude Rebetez einige der spannenden Dokumente aus der Zeit vorlegen, so zum Beispiel zur Ämterorganisation im Umbruch des Fürstbistums, und einige Todesurteile. Auch die Geschichte der Pruntrutter Guilloutine wurde aus den vorgelegten Quellen deutlich. Nach dem Mittagessen in der Auberge du Mouton gab es einen kurzen stadtgeschichtlichen Rundgang, bevor die Gruppe zur Kaffeepause in das Restaurant de la Gare in Courgenay weiterfuhr. Dort konnten wir zu den Klavierklängen von Hans Morger im zeitgenössisch eingerichteten Bahnhofbuffet gemeinsam das Lied der Gilberte singen und über die Bedeutung der Ajoie in den Kriegstagen des Ersten Weltkrieges debattieren. Gerade die Verarbeitung der Folgen des Ersten Weltkrieges im Film hatte ab 1938 zur Kulturpolitik und Geschichtsdarstellung im Sinne der «Geistigen Landesverteidigung» wesentlich beigetragen. Der Film «Gilberte de Courgenay» war mit der beinahe zeitgleichen Produktion «Landammann Stauffacher» eine wichtige Stütze von Geschichtsbewältigung mit Aktualitätsbezug. Mit der «Gilberte» wurden für die Eidgenossenschaft im übertragenen Sinne beide Weltkriege im Jura gewonnen.

Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde (TVHK)

Jahresbericht 2018

Ernst Grob, Obmann

Mit Jost Bürgi zu den Sternen

Am zweiten internationalen Jost-Bürgi-Symposium vom 14. April wurde den gut 300 interessierten Gästen ein brillantes Vortragsprogramm über Bürgis mathematische, astronomische und mechanische Kompetenzen in Sequenzen modernster Anwendungen gezeigt. Ein Blick in die geniale Antriebsmechanik seiner Himmelsgloben und Sekundenuhren bestätigt noch heute den Meister. Mit einem grossartig bebilderten Bericht seiner Spaceshuttle-Flüge schloss der Astrophysiker und Astronaut Claude Nicollier unter Würdigung Bürgis viel genaueren, astronomischen Beobachtungen und neuen, mathematischen Methoden das Symposium.

Kunst-Scherenschnitte und Handstickerei mit 156 Nadeln

15 Mitglieder wurden am 5. Mai in Mosnang in der Scherenschnitt-Künstlerin, Jolanda Brändle, willkommen geheissen. Im heimeligen Atelier fesselten Scherenschnitte sofort die Aufmerksamkeit. Erklärungen zu Technik, Bildthemen und Werdegang liessen Spannung aufkommen, die in der Demonstration der fein, präzis und unheimlich schnell geführten Schere am minutiös herausgearbeiteten Blattwerk einer Baumhälfte in ungläubiges Staunen umschlug. Alles ohne Skizze oder Vorlage – sie sehe eben das Bild beim Schneiden, meinte Jolanda bescheiden und klappte den gefalteten Schnitt auf zum symmetrischen Bild.

Am Nachmittag wurden wir im Ehratsrick vom Handsticker Bernhard Hollenstein freundlich begrüsst. Er erzählte aus seinem Leben, wie er als Bub, von seinem Vater angelehrt, von einem Patron aus St. Gallen entdeckt und zum Fergger ausgebildet wurde. Als Verbindungsmann zu den Heimstickern lieferte er ihnen Garne, Aufträge und Schablonen, reparierte bei Störungen die Stickmaschinen und holte die Fertigprodukte ab. Später kehrte er zur Handstickerei zurück. In seinem Keller zeigte er auf der für 156 Nadeln ausgelegten Stickmaschine das linkshändige Abtasten mit dem Pantografen auf der Schablone, was das Trägergewebe mit den Stickmustern für jeden Stich exakt positioniert. Mit der rechten Hand bewegte er über Gestänge den hinteren und vorderen Rahmen mit den Kluppen. Diese geben mechanisch gesteuert die Nadeln mit dem mittig geknüpften Stickgarn durch die Stickmuster hindurch und im nächsten Pantografen-Schritt zurück. Abschliessend durften wir seine reiche Sammlung alter Musterbücher aus der Hochblüte der Stickerei mit filigransten Arbeitsmustern bestaunen.

Thur Hochwasserschutz 1911 und Projekt heute

Der Wattwiler Gemeindepräsident Alois Gunzenreiner erinnerte bei der Begrüssung der 18 Exkursionsteilnehmer an die 2011 gezeigte Ausstellung «100 Jahre Thurkorrektion Wattwil», die das damalige Grossprojekt von Ingenieur Arnold Sonderegger in Bildern und Plänen zeigte. Es war zum Schutz vor Überschwemmungen und der Entsumpfung der Talebene geplant. Laut Philipp Gyr, kantonaler Projektleiter Wasserbau, wurde die Sohle der Thur damals 20 Meter breit geplant, was sich mit der Bodenversiegelung, all den Kanalisationszuflüssen und den klimatischen Veränderungen heute als zu schmal erweist.

Als Folge unterspülte die höhere Abflussgeschwindigkeit die Böschungen und erodierte die Sohle unter die abdichtende Seebodenkalkschicht. Neu soll im Siedlungsbereich das Abflussprofil verbreitert werden. Dies bedingt, dass Teile der vor 100 Jahren gepflanzten Allee ersetzt werden müssen. Ausserhalb des Siedlungsbereichs sollen ökologische Verbesserungen Platz finden. Zusammengefasst können die Ziele mit «1. Hochwasserschutz, 2. Uferschutz und Sohlenstabilisierung, 3. die Thur für Mensch, Tier und Pflanzen aufwerten und 4. Wattwil im Zentrum stärken», umschrieben werden. Obwohl im Grundsatz unbestritten, liegen die Probleme im Detail, was den Kanton und die Gemeinde bewog, die Projektphase um ein Jahr zu verlängern. Eine Begehung mit Hinweisen vor Ort zeigte deutlich die komplexen Fragestellungen dieser Zielsetzungen.

Buchvorstellungen

In Lichtensteig wurden am 20. September zwei Buch-Neuerscheinungen vom Toggenburger Verlag vorgestellt. Zum einen das Toggenburger Jahrbuch 2019 mit vielfältigen Themen unserer Region und dem Chronikteil der Gemeinden und zum andern «Die Zukunft beginnt, Fotografien aus dem mittleren Toggenburg 1868–1939» von Hans Büchler, als Heft 47 der Toggenburger Blätter für Heimatkunde.

Viehschau Nesslau, ein bäuerlicher Festtag

Ab acht Uhr konnten am 3. Oktober die ersten Sennten bei ihrer Auffuhr zum Schauplatz beobachtet werden. In klassischer Reihenfolge, voraus stolze Geissenkinder mit ihren vorwitzigen Ziegen, gefolgt vom Senn in gelben Hosen mit den drei geschmückten Schellenkühen, dann drei bis vier helfende Sennen, alle im anmutigen, roten Brusttuch, jetzt die Herde der Kühe, Rinder und Kälber, sauber gestriegelt, am Schluss der Besitzer mit dem Bläss. Unsere begleitende Landwirtin und Lehrerin Anna Gasser machte auf viele Merkmale des Brauchtums aufmerksam. Auf dem Schauplatz, wo die ankommenden Tiere, geordnet nach ihrem Alter, in den verschiedenen Abteilungen angebunden werden, darf nur eigenes Vieh aufgeführt werden. Es muss mit seinem Ausweis über Lebensdaten und Milchleistung gekennzeichnet sein. Nach der Auffuhr, aktuell über 1100 Tiere, begannen die kantonalen Schauexperten jede Abteilung separat nach festgelegten Kriterien zu rangieren. Bauernburschen halfen, die Tiere ihrer Qualifikation entsprechend einzureihen. Am Nachmittag wurden die ersten drei Siegertiere jeder Abteilung im Ring vorgeführt und durch die Schauexperten in ihren Vorzügen kommentiert und damit die Wahl begründet. Die Viehschau als wichtigster bäuerlicher Festtag ermöglicht so den Züchtern, Leistungen und Zuchtziele ihrer Herde zu vergleichen und zu verbessern.

74. Hauptversammlung, Samstag, 3. November 2018

Vor gut fünfzig Anwesenden stellte Hans Büchler im Thurpark, Wattwil, seinen neuen Bildband «Die Zukunft beginnt, Fotografien aus dem mittleren Toggenburg 1868-1939», vor. Aus dem reichhaltigen Bildteil kommentierte der Autor eine Auswahl von fotografisch festgehaltenen Zeitdokumenten. Die beachtliche Sammlung von Bildern erzählte gleichzeitig die eigentliche Geschichte der fotografischen Entdeckung des Toggenburgs, öffnete aber auch die Augen für die rasant anhaltenden Veränderungen unserer Gegend durch die explodierende Konjunktur nach dem Zweiten Weltkrieg.

Fahreimer und Sennschellen, Aufnahme Anton Heer.

HV 2018

Nach dem Jahresbericht des Obmanns, dem Gedenken an die Verstorbenen, der Jahresrechnung und dem leicht auf 335 Personen reduzierten Mitgliederbestand wurde der Jahresbeitrag unverändert bestätigt.

Nach 47 Jahren aktiver Mitarbeit im Vorstand, davon von 1973 bis 1984 als Obmann und danach als Schriftleiter, trat unser Ehrenmitglied, Hans Büchler, wohlverdient in den Ruhestand und wurde mit gebührendem Applaus verabschiedet. An seine Stelle wurde Dr. Bruno Wickli, Historiker von Nesslau, einstimmig gewählt. Unser Revisor Josef Hollenstein stellte sein Amt ebenfalls zur Verfügung, das mit Fridolin Eisenring, Alt-Stadtammann von Lichtensteig, neu besetzt wurde.

In der Umfrage sucht das Toggenburger Museum nach älteren Filmsequenzen aus unserer Gegend, die digitalisiert sein Archiv bereichern könnten.

Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung

Jahresbericht 2018

Hans Vollmar, Präsident

Mitgliederbestand

497 Mitglieder gehörten unserem Verein Ende 2017 an. Im Jahre 2018 waren leider die grosse Zahl von 32 Austritten aus Alters- oder Krankheits- und weiteren Gründen sowie 8 Todesfälle zu verzeichnen. Der Verlust von total 40 Mitgliedern konnte mit 23 Eintritten leider nicht aufgefangen werden, somit ergibt sich Ende 2018 ein neuer Mitgliederbestand von 480. Der Erhalt oder gar die Vergrösserung unseres Mitgliederbestandes ist zwingend zur Wahrung unserer Aktivitäten und Vereinsziele.

Mitgliederversammlung 2018

Fast 100 Mitglieder nahmen an unserer 42. Hauptversammlung am 12. November 2018 im Fürstensaal des Hofs zu Wil teil. Unsere Mitglieder kamen kaum wegen den statutarischen Traktanden in so grosser Zahl; die Attraktion war einmal mehr ein Referat unseres Vorstandsmitgliedes Werner Warth, Stadtarchivar von Wil, über Karl Georg Jakob Sailer (1817–1870). Anhand von Dokumenten aus dem Stadtarchiv und weiteren historischen Quellen beleuchtete Werner Warth das spannende Leben dieses bedeutenden Wiler Liberalen des 19. Jahrhunderts, inklusive seiner literarischen und historischen Seiten. Ein Biograph beschreibt Sailer in Kurzform: «Überzeugung war seine Parole, Wahrheit und Gerechtigkeit seine Devise».

Hauptversammlung vom 12. November 2018 im Fürstensaal des Hofs zu Wil.

Finanzen

Seit der Gründung unseres Vereins im Jahre 1976 sind unsere Mitgliederbeiträge gleich geblieben. Aufgrund der Preis- und Einkommensentwicklung in den letzten 42 Jahren könnten diese heute rund doppelt so hoch sein. An der HV 2018 wurde erstmalig eine leichte Erhöhung der Beiträge auf 50 Franken für Einzel- und 75 Franken für Ehepaarmitglieder beschlossen. Auch damit ist unser finanzieller Spielraum für Unterstützungsbeiträge, Publikationen und weitere Aktivitäten nicht sehr gross. Nach wie vor können wir keine grösseren Rückstellungen wie früher bilden, zum Beispiel für das neue Museum im Hof zu Wil. Wir durften aber auch in diesem Jahr das Stadtmuseum Wil für die neue Wechselausstellung mit 3 000 Franken unterstützen.

Workshop zur Zukunft unserer Vereinigung

Der Vorstand traf sich am Montagabend, den 26. November 2018, in der Äbtestube des Hofs zu einem Workshop. Das Angebot für unsere Mitglieder, zukünftige Aktivitäten und die Organisation (im Vorstand) der Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung standen im Vordergrund sowie auch unsere Haltung zum neuen Museum im Hof. Es ging darum, unsere Kulturvereinigung für die (neuen) Mitglieder und die Mitarbeit im Vorstand auch in Zukunft attraktiv zu machen.

Eine erste wichtige Erkenntnis ist, unsere traditionellen Veranstaltungen in hoher Qualität weiter zu pflegen und allenfalls noch auszubauen, aber deren Wert und Nutzen für die Mitglieder und Interessenten besser bekannt zu machen. Unklar ist offenbar auch unsere aktuelle konkrete Verbindung zum heutigen Stadtmuseum Wil, welche auch durch unseren Vereinsnamen und -zweck suggeriert wird.

Publikationen

Erstmals in der Vereinsgeschichte wurde eine Mitglieder-Buchgabe im Rahmen einer Vernissage präsentiert. Das vorgestellte Werk von Werner Warth *«Der Treuste der Treuen – Johann Nepomuk Wirz à Rudenz (1766–1841)»* konnten am Samstag, den 17.März 2018, im Baronenhaus knapp 50 Besucher direkt in Empfang nehmen. Diese Publikation ruft einen in Vergessenheit geratenen Wiler Bürger in Erinnerung, den der Präsident in seiner Begrüssung als «grossen Unbekannten» und «unbekannten Grossen» bezeichnete. Seine Biografie ist geprägt von der Zeitenwende zwischen der Französischen Revolution im Jahr 1789 und 1815 im Bezug zur Stadt Wil und zur Fürstabtei St. Gallen.

Geschichtsvorträge in Zusammenarbeit mit der VHS Volkshochschule Wil

Auch in diesem Jahr führten wir die erfreuliche Zusammenarbeit mit der VHS Wil fort. Wiederum luden wir unsere Mitglieder mit einem speziellen Schreiben zu deren Vorträgen mit geschichtlichen und kunsthistorischen Themen ein. Der Vorstand entschied, im Rahmen des Programms 2018/2019 der VHS Wil zwei Referate zum Jahr 1918 zu finanzieren und somit für unsere Mitglieder kostenlos anzubieten:
Landesgeneralstreik 1918 – eine Zerreissprobe für die Schweiz: Kulmination der Verelendung, des Klassenkampfes und der Revolutionsdrohung? von Prof. Dr. Rudolf Jaun, Titularprofessor für Geschichte der Neuzeit und Militärgeschichte an der Universität Zürich
und *Landesgeneralstreik 1918 aus einer Wiler Perspektive: Von Grippe und Generalstreik, von Werner Warth, Stadtarchivar und Konservator des Stadtmuseums Wil.*

Kunsthistorischer Spaziergang durch die Wiler Kirchen

Im Rahmen der Kulturbühne 2018 der Regio Wil boten wir am Samstag- und Sonntagnachmittag, den 5. und 6. Mai 2018, den im Vorjahr zusammen mit unseren Mitgliedern bereits mit grosser Beteiligung erprobten kunsthistorischen Kirchenspaziergang durch die Wiler Kirchen für die ganze Bevölkerung an. Ehrenpräsident Benno Ruckstuhl und Präsident Hans Vollmar führten an den zwei Nachmittagen je während drei Stunden durch die Kirche St. Peter mit der Liebfrauenkapelle, die evangelische Kreuzkirche, die Klosterkirche St. Katharina, die Kapuzinerkirche und die Stadtkirche St. Niklaus. Damit wollten wir auch auf unsere Kulturvereinigung aufmerksam machen und neue Mitglieder werben. Das Interesse aus der Bevölkerung an diesen Besichtigungen mit kunsthistorischen Erläuterungen war mehr als bescheiden, als Trost begleiteten uns wenige Vereinsmitglieder, welche am Spaziergang im Vorjahr nicht teilnehmen konnten.

Führungen durch die Wechselausstellung «Wil brennt!» im Stadtmuseum Wil

Zwei Spezialführungen von Museumsleiter Werner Warth für unsere Mitglieder durch die Wechselausstellung des Stadtmuseums sind Tradition. Beide Führungen zur neuen Ausstellung «Wil brennt! – von Feuer und Feuerwehr» wurden wiederum gut besucht.

Museumsführungen

Zusätzlich zu den zwei traditionellen Kulturfahrten pro Jahr haben wir in der Berichtsperiode drei weitere kleinere Anlässe mit Führungen in Museen und anschliessendem Umtrunk angeboten:

Kloster Einsiedeln – Pilgern seit 1000 Jahren
Führung durch die Ausstellung im Landesmuseum Zürich.

Vadian und die Heiligen
Führung durch die Ausstellung im HVM Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen.

Ferdinand Hodler – Alberto Giacometti, eine Begegnung
Führung durch die Ausstellung im Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus.

Kulturfahrten 2018

Das Ressort Anlässe/Exkursionen organisierte wieder zwei ganztägige Kulturfahrten mit grosser Zufriedenheit der Teilnehmer.

Kulturfahrt zu Kultstätten im Aargau
Unsere erste Kulturfahrt 2018 führte 72 Mitglieder am Donnerstag, den 31. Mai, auf den Jüdischen Kulturweg Lengnau-Endingen, in die ehemalige Klosterkirche Königsfelden mit den Glasmalereien von europäischem Rang aus den Jahren 1314 bis 1360 sowie auf die Habsburg.

Prämonstratenser und Kartäuser in Oberschwaben
Unsere zweite Kulturfahrt 2018 führte 46 Teilnehmer am Samstag, den 8. September, nach Oberschwaben zum ehemaligen Prämonstratenserkloster Rot an der Rot und zur ehemaligen Reichskartause Buxheim, beide im Umfeld der Stadt Memmingen.

Die Geschichte lehrt andauernd.
Sie findet nur keine Schüler.

Ingeborg Bachmann (1926 – 1973)
österreichische Schriftstellerin

MUSA Museen SG

Zum Verbandsjahr 2018

Rebekka Ray, Geschäftsführerin

Beginnen wir mit einer (Nicht-)Auszeichnung: Mit dem Naturmuseum St. Gallen und dem Ackerhus in Ebnat-Kappel waren in diesem Jahr gleich zwei St. Galler Museen für den EMYA 2018 (European Museum of the Year Award) nominiert. Die beiden Institutionen durften sich vergangenen Mai in Warschau mit anderen aus ganz Europa dem European Museum Forum präsentieren. Dass die Auszeichnung letztlich an das Design Museum in London ging, kann man aus St. Galler Perspektive zwar bedauern, es ändert aber nichts an der Tatsache, dass Museumsbesuche im Kanton so oder so immer ausgezeichnete Unternehmungen darstellen – Award hin oder her.

Die Schnitzerfreunde Flums zeigten am Gant-Fest im Lattich ihre Handwerkskunst.

Kulturerbejahr 2018 – besonders im Kanton St. Gallen

Überhaupt sollte der Fokus gerade im Kulturerbejahr 2018 auf alle Museen gerichtet sein. Sie verpflichten sich mit grossem Aufwand der Sammlung und Pflege historischer Alltagsgegenstände, der adäquaten Präsentation von Kunstobjekten oder der Wissensvermittlung zu Erscheinungen aus der Natur.

Dass der Begriff des «Kulturerbes» über das Objekthafte hinausgeht, dazu sollte eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Kantone St. Gallen und Appenzell AR beitragen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Denkmalpflege, des Heimatschutzes, der Architektenverbände sowie der Museen entwickelte unter der Leitung des St. Galler Kulturamtes gemeinsame Ideen für die Sichtbarmachung des St. Galler Kulturerbes. Resultat waren Bierdeckel, die Kulturerbe in allen Ausprägungen bildhaft erklärten, eine Homepage (ke2018.ch), die die ganze Vielfalt von Kulturerbe als Zusammenstellung von Anlässen und Ausstellungen im Kanton widerspiegelte sowie zwei Veranstaltungen. Während das Gant-Fest im Lattich St. Gallen Volksfest-Charakter hatte, wo Handwerker und Handwerkerinnen traditionelle Arbeitstechniken präsentierten und Versatzstücke einer barocken Holzdecke vergantet wurden, richtete sich die Tagung in Heiden mit dem Titel *Molkekur und Architektur* eher an ein Fachpublikum. Die einmalige Öffnung der seit Jahren leerstehenden Pension Nord lockte aber auch viele Neugierige aus der Region in die ehemalige Herberge.

Die Auseinandersetzung mit Vergangenem und Verlorenem, die Pflege von Traditionen und Bräuchen sowie das Nachzeichnen von Geschichte und Geschichten sollten im Kulturerbejahr 2018 das Bewusstsein für das Fundament unserer Lebenskultur schärfen. Zu hoffen ist, dass dies über das Jahr hinaus wirkt.

Mit der ganzen Familie im Museum

Dass Museen nicht nur für ein kundiges Erwachsenenpublikum interessant sind, ist inzwischen hinlänglich bekannt. So bieten denn auch zahlreiche Häuser attraktive Vermittlungsangebote für die ganze Familie an.

Eine besondere Aktion ist das länderübergreifende Projekt *Reiseziel Museum*, das in Vorarlberg und Liechtenstein schon seit mehreren Jahren durchgeführt wird. Zum ersten Mal schlossen sich 2018 sieben Museen in den Regionen Sarganserland, Rheintal und Rorschach an. MUSA war für die Finanzierung und die Koordination in der Schweiz verantwortlich. An drei Sommer-Sonntagen besuchten Kinder, ausgestattet mit einem hübschen Holz-

An jeder Reiseziel-Station erhalten die Kinder u.a. einen Sticker für ihren Holzkoffer.

koffer, als Reiseleiter und -leiterinnen mit ihren Familien die Museen und hatten dabei die Qual der Wahl, denn über vierzig Ausstellungsorte warteten mit besonderen Aktivitäten und Angeboten auf. Da sich *Reiseziel Museum* in erster Linie an das heimische Publikum richtet – Kinder und Erwachsene sollen die Museen in ihrer nächsten Umgebung kennenlernen –, wurden die Programmhefte denn auch vor allem in den Schulen der teilnehmenden Gemeinden verteilt.

Das Publikumsinteresse übertraf die Erwartungen der St. Galler Museen. Trotz des heissen Sommerwetters war der Andrang gross und die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter waren gefordert. Mit ihren attraktiven und teilweise sehr aufwändigen Familienangeboten waren die Museen beste Werbeträger für die Museumslandschaft St. Gallen. Insgesamt verzeichneten die sieben St. Galler Institutionen an den drei Sonntagen knapp 3000 Besucher und Besucherinnen; mit fast 1000 Gästen gehörte das Bergwerk Gonzen zu den gefragtesten Museen im ganzen Reiseziel-Gebiet.

Die erste St. Galler Teilnahme bei der Aktion *Reiseziel Museum* war ein Erfolg – nicht unerwähnt bleiben soll aber die Tatsache, dass der Aufwand für Personal, Material und Druckkosten enorm ist. Ohne einen grossen Beitrag aus dem Lotteriefonds des Kantons, ohne die Unterstützung der regionalen Förderplattformen sowie der IBK und schliesslich ohne das enorme Engagement der Museen wäre eine Teilnahme nicht denkbar.

Bewegliches und Immaterielles schützen

Seit dem 1. Januar ist ein neues kantonales Kulturerbegesetz in Kraft, seit August ist die neue kantonale Fachstelle Kulturerbe in Betrieb. MUSA stellt seinen Mitgliedern kostenlos die Inventarisierungssoftware *Collectr* zur Verfügung und ergänzt damit die Bemühungen des Kantons ideal. Bestände erhalten damit nicht nur eine zeitgemässe und sichere Erfassung, sie werden bei Bedarf auch einfach einsehbar und damit für Fachleute und Publikum zugänglich. Trotz der attraktiven Bedingungen hat sich der Nutzerkreis im Kanton St. Gallen 2018 nur wenig erweitert. Da wir nach wir vor überzeugt sind vom Nutzen der Software, werden wir uns in Zukunft verstärkt darum bemühen.

Begegnungen und Weiterbildung

Nicht zuletzt sieht MUSA seine Aufgaben auch im Bereich der Netzwerkpflege und des Erfahrungsaustausches. Gastgeber des diesjährigen Austauschtreffens war das Kunstmuseum St. Gallen. Roman Griesfelder führte nicht nur durch die ausgezeichnete Sammlungsausstellung, sondern gewährte auch einen Blick hinter die Kulissen des Betriebs. Im Café, das von der Künstlerin Caro Niederer im Untergeschoss eingerichtet wurde und den Ort des Dialogs inszeniert, fand dieser dann anschliessend auch tatsächlich und rege statt.

Die jährliche Hauptversammlung ist weit mehr als nur das Abwickeln trockener Vereinsgeschäfte. Da sie immer an einem anderen Ort stattfindet, bietet sie jeweils einen interessanten Einblick in die Arbeit und die Schwerpunkte eines Museums. Dieses Jahr fand der Anlass gar jenseits der Landesgrenze in Lustenau statt. Markus Dietrich führte durch die szenografisch ganz neu angelegte Ausstellung zur Rheinmündung. Die Ausstellungsarchitektur war ebenso interessant wie die vielfältigen Präsentationsarten.

Dass sich die St. Galler Museen am Puls der Zeit bewegen, zeigte sich am regen Interesse für die Fortbildungsveranstaltung *Instagram für Museen* in Wil. Der Kommunikationsexperte Oliver Kerstholt zeigte auf, wie zeitgemässe und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit mit Instagram, seiner Meinung nach die «vielversprechendste Social-Media-Plattform für Kulturinstitutionen», funktioniert. Dass sich Museen trotz ihrer ein Stück weit immanenten Rückwärts-Gewandtheit diesen neuen Tendenzen nicht verschliessen wollen, wurde auch mit dem Motto des diesjährigen Museumstages deutlich: Taggen, sharen, liken – das hypervernetzte Museum. Mit diesen Begriffen konnte zwar nicht jede und jeder Museumsverantwortliche etwas anfangen, doch wir bleiben offen und richten gerade als Verband unseren Blick nicht nur auf historische Belange, sondern auch auf neue Tendenzen.

Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz

Jahresbericht 2017/2018

Heinz Riedener, Vorstandsmitglied

Das stets breit gefächerte Veranstaltungsangebot der GHGO wurde im Vereinsjahr 2017/2018 mit einem neuen Gefäss ergänzt – seit Juni 2018 wird jeden dritten Donnerstag im Monat ein Genealogie-Treff durchgeführt.

Genealogie-Treff

Dieser Forschertreff für Anfänger wie auch Fortgeschrittene bietet die Möglichkeit für Beratung, Ausbildung, gegenseitigen Austausch und Forschung in den Kirchenbüchern. Letzteres ist möglich, da der Anlass im Center für Familiengeschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in St. Gallen-Winkeln durchgeführt wird. Seit dem Genealogie-Treff vom September 2018 wird jeweils auch ein aktuelles Thema in einem Kurzbeitrag von zirka 20 Minuten behandelt. Selbstverständlich muss man weder bei diesen Treffen noch bei den meisten anderen Anlässen der GHGO Mitglied sein!

Hauptversammlung 2017

Die Hauptversammlung vom 11. November 2017 wurde ohne grosse Diskussionen speditiv abgewickelt. Kurt Münger, Aktuar, musste nach nur zwei Jahren verabschiedet werden, da seine Wahl zum Präsidenten der SGFF (Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung) seine Kapazitäten beanspruchte. Das Amt blieb zufolge fehlender Nominationen unbesetzt. Der Höhepunkt dieser Versammlung war sicherlich die Ernennung von Wolf Seelentag zum Ehrenmitglied. Dies in Anerkennung seiner enormen Leistungen und für sein unermüdliches Engagement zugunsten der GHGO.

Erster Genealogie-Treff vom 22. Juni 2018.

Ausstellung 500 Jahre Reformation in St. Gallen

Am 25. November 2017 wurden die Interessierten unter dem Titel «Reformation findet Stadt», der gleichnamigen Publikation der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, in deren Stadthaus eingeladen. Stefan Sonderegger und Rezia Krauer begeisterten mit ihrem Wissen wie auch dem Ausstellungsmaterial zur Sicht «was geschah vor 500 Jahren» in St. Gallen, der damals wirtschaftlich bedeutendsten Stadt in der Schweiz.

Das Schloss Weinstein – ein Schatzkästchen für Regionalgeschichte und Familienforschung

Benno Hägeli vom Staatsarchiv St. Gallen war nicht zum ersten Mal bei der GHGO. Am 13. Januar 2018 brachte er nicht nur Etliches von der Schlossgeschichte näher. Bewusst wurde den Anlass-Teilnehmern auch, dass ein solcher Fundus auch Beiträge zugunsten der Flurnamen-Sammlung und der Namensforschung beinhalten kann. Zusätzlich zeigte der Referent am aktuellen Beispiel die Möglichkeiten der Recherche auf der Webseite des Staatsarchivs auf. Eine besondere Überraschung war die Präsenz des neuen Inhabers des Schlosses am Vortragsanlass.

Die Stickerei-Dynastie

Am 17. Februar 2018 trafen GHGO-Mitglieder und weitere Interessierte aus der Region im ri.nova Impulszentrum in Rebstein auf Jolanda Spirig. Sie begeisterte mit ihrem höchst attraktiven Mix an Erzählung, Lesung, Bild-

und Filmdokumenten sowie der Möglichkeit des Blicks durch die Fenster auf die relevanten Gebäulichkeiten beim Beitrag über das Leben der Fabrikanten Rohner wie über das der Arbeiterinnen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Forschung in Rebsteiner Daten angeboten, wozu die umfangreichen von Werner Graf gesammelten Daten in einem Ahnenforscher-Programm zur Verfügung standen. Diese Möglichkeit wurde leider nur bescheiden genutzt.

Familienforschung in Vorarlberg

Der Anlass vom 17. März 2018 führte die Ostschweizer Familiengeschichtsforscher über die Grenze nach Lustenau. Herbert Wehinger (Altach), der selber eine 20 Generationen umfassende Geschlechterfolge seiner Familie auf über 500 Seiten erstellt hat, informierte über die «Grundlagen der Familienforschung in Vorarlberg, dargestellt am Beispiel der Familiengeschichte der Wehinger». Nicht nur, dass Quellen andere Namen als bei uns haben – teilweise stehen auch andere Instrumente zur Verfügung. Der Referent berichtete unter anderem auch über die Matriken (Kirchenbücher), Urkunden, Verfachbücher (Vorläufer des Grundbuches), Steuerbücher und Musterungslisten.

Da zum Anlass auch die Mitglieder der vorarlbergerischen Schwester-Organisation, der Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle (IGAL), eingeladen waren, folgten interessante Diskussionen zwischen den Ahnenforscherinnen und Ahnenforschern.

Leben im Sarganserland in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

An einem weiteren dezentralen Anlass fanden sich am 7. April 2018 die GHGO-Mitglieder in Gossau SG ein. Der Untertitel in der Masterarbeit der Referentin Jasmin Rupf lautete «Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung im neuen Kanton». Das damalige Gefälle zwischen Nord und Süd, der Region St. Gallen und der Region Sarganserland, war klar erkennbar. Höchst interessant war auch, dass der beobachtete Zeitraum auf den ersten Blick eher ein ruhiger und deshalb auch wenig erforschter sowie bescheiden dokumentierter Abschnitt in der Geschichte war. Beim zweiten Hinsehen erkannte die junge Lehrerin jedoch, dass alles, was dokumentiert war, unter dem Verdacht stand, dass es bedeutungsvoll war. Ein lebendiger, höchst informativer Beitrag, der grossen Anklang fand.

Nach dem Mittagessen moderierte Heinz Riedener ein Podiumsgespräch «Wie mache ich ein Buch» mit vier Vereinsmitgliedern, die ihrerseits bereits Forschungsresultate publiziert hatten. Der Anlass hat wohl etwas breiter motiviert, so etwas auch zu versuchen und den Interessierten solche Werke auch zur Verfügung stellen zu können.

Ahnenforscher-Ausstellung

Vom 9.–14. April 2018 nahm die GHGO an einer Präsentation der Ahnenforscher aus Vorarlberg, Liechtenstein und der Ostschweiz in der Mall des Interspar in Feldkirch-Altenstadt teil. Während der ganzen Ausstellungszeit waren Vereinsmitglieder vor Ort als Ansprechpartner verfügbar. Die Ausstellungselemente der Staatsarchive der Ostschweiz sowie von verschiedenen weiterführenden Informationen unterstützten die Auskunftserteilung über die Forschung in der Schweiz sehr.

Forschungsresultate online zeigen

Ergänzend zum erarbeiteten Konzept «Genealogischer Nachlass» (Schwergewicht 2016/2017) wurde am 15. Mai 2018 ein Workshop als Prototyp durchgeführt, der sich mit der Publikation von erforschten Personendaten in Online-Datenbanken beschäftigte. Vom Export der Daten aus einem Ahnenforscher-Programm über die Bearbeitung und Überprüfung bis zum Hochladen und der Online-Betrachtung wurden alle Schritte gemeinsam erlernt und gleich produktiv durchgeführt. Der Inhalt dieses Workshops wird nun durch die GHGO als Dienstleistung angeboten.

Frühlingsausflug nach Rapperswil

«Xaver Suters Reise nach Amerika 1849» war das Thema der Ausstellung im Stadtmuseum Rapperswil-Jona. Mark Wüst, Kurator und Autor der gleichnamigen Publikation, führte durch die eindrückliche Ausstellung und beeindruckte mit seinem breiten Wissen über Xaver Suter.

Nach einem Mittagessen mit individuellem Austausch zwischen Forscherinnen und Forschern folgte eine Stadtführung «mit Insider-Wissen». Paul Heeb, der 43 Jahre Grundbuchverwalter in Rapperswil war, führte durch die Altstadt und beeindruckte mit seinem Wissen über fast jedes Bauobjekt und über das Alltagsleben von Rapperswil vor rund 350 Jahren.

GHGO-Berichterstattung

Die aktuelle Berichterstattung wie auch das Anlassprogramm der GHGO finden sich auf der Webseite https://www.ghgo.ch/.

Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz

Jahresbericht 2018

Marina Widmer, Leiterin

Geschichtsvermittlung

Am Holocaust-Gedenktag organisierte das Archiv zusammen mit dem Kinok St. Gallen eine Matinee im Kino mit dem Film «Wir sind Juden aus Breslau».

Im August 2018 lud das Archiv zur Debatte und Diskussion «Vor und nach 1968 – Frauenbewegung und neue Linke» mit der Historikerin Esther Burkhardt und dem Soziologen Ueli Mäder. Esther Burkhardt hatte sich u.a. in der Frauenbefreiungsbewegung engagiert und war Mitbegründerin des Vereins Experimentierkindergarten Zürich; Ueli Mäder hatte 1968 aktiv am politischen Aufbruch teilgenommen und ist Autor des Buches «68 – was bleibt?» Das Gespräch und die Diskussion sind im Archiv digital dokumentiert.

Bereits im Jahr 2017 hat das Interreg-Projekt zur industriellen Heimarbeit im unteren Rheintal nach 1945 mit dem Titel «Heimarbeit – Wirtschaftswunder am Küchentisch» begonnen. Es war eine interessante Zusammenarbeit mit den drei Wissenschaftlerinnen aus Vorarlberg, Barbara Motter, Historikerin, Barbara Grabher-Schneider, Kunsthistorikerin und Petra Zudrell, Leiterin des Stadtmuseums Dornbirn. Von Seiten des Archivs haben die Historikerinnen Barletta Haselbach und Jolanda Schärli und die Soziologin Marina Widmer am Forschungsprojekt teilgenommen. Gemeinsam wurde eine kleine mobile Ausstellung mit Pop-up-Banner erarbeitet, die an den verschiedenen Veranstaltungen des Projektes aufgestellt werden konnte. Die Vorarlbergerinnen haben die gleichnamige Ausstellung im Museum Dornbirn realisiert.

Im Frühling 2018 organisierte das Archiv zwei Erzählcafés, eines in Altstätten und eines in Widnau, an denen ehemalige Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter von ihrer Arbeit berichteten. Besonders interessant war, dass nebst der industriellen Heimarbeit, wie sie vor allem auf der anderen Seite des Rheins in Vorarlberg stattfand, sehr viele Familien im Rheintal zusätzlich für die Konservenfabriken in Rorschach und Bischofszell arbeiteten. Sie bauten auf Feldern, die sie z.B. in Widnau als Ortsbürger erhielten, aber auch auf gepachteten Feldern u.a. Bohnen, Erbsen und Rüebli an. Viele Familien bezogen das Gemüse aber direkt von den Konservenfabriken und fädelten für diese Bohnen, hülsten Erbsen aus, rüsteten Rosenkohl und entsteinten Zwetschgen. Meist war die ganze Familie an diesen Arbeiten beteiligt. Die Erzählungen hat das Archiv mit Videoaufnahmen dokumentiert. Im Rahmen des Projektes referierte die Universitätsprofessorin Andrea Komlosy im Archiv über «Heim- und Frauenarbeit aus globalhistorischer Perspektive». Zum Abschluss des Inter-

Bilder aus den Erzählcafés in Altstätten und Widnau. Fotografin: Jolanda Spirig. Quelle: Archiv für Frauen-, Geschlechter und Sozialgeschichte, AFGO.270.

regio-Projektes Heimarbeit berichteten Barletta Haselbach, Jolanda Schärli und Marina Widmer im Stadtmuseum Dornbirn über ihre Forschungstätigkeit und vorläufigen Resultate.

Das Archiv wurde eingeladen, einen Vortrag zu halten im Rahmen der Tagung «Industriegeschichte ‹gerecht› ausstellen – wie geht das? Perspektiven einer geschlechter- und migrationshistorisch informierten Museumspraxis». Marina Widmer sprach zum Thema «Gerecht sammeln. Überlegungen aus Sicht einer Soziologin». Die Tagung wurde von der Universität Bern in Kooperation mit dem Historischen Museum Thurgau organisiert.

Unser Vorstandsmitglied Esther Vorburger-Bossart stellte ihre in Buchform erschienene Forschungsarbeit zu den Ordensschwestern in der Ostschweiz im 20. Jahrhundert vor. Für zahlreiche ledige Frauen war die grundsätzliche Motivation zum Eintritt in eine religiös tätige Gemeinschaft nicht primär die religiöse Praxis, sondern die Möglichkeit zu einer Ausbildung und zur Ausübung eines Berufs.

Donationen, Erfassung von Archivalien, Nutzung des Archivs, Homepage

Zu unserer grossen Freude hat sich Margrith Bigler-Eggenberger, die erste Bundesrichterin der Schweiz, definitiv dafür entschieden, ihren Vorlass unserem Archiv zu übergeben.

Das Archiv hat von Peter Gächter den Nachlass von Paula Currlin, verheiratete Gächter, erhalten: u.a. eine Art Tagebuch-Chroniken für die Jahre 1907-1939, 1945/46, 1949-1952, umfangreiche Korrespondenz des Sohnes Richard für die Jahre 1949-1953 mit der Familie und FreundInnen sowie Haushaltsbücher 1953-1968. Martina Schäfer übergab dem Archiv ihren Vorlass mit Materialien zur esoterischen Frauenbewegung 1985-2015. Ebenfalls kamen die Akten des Vereins «Ricordi e Stima» ins Archiv. Es folgten die Nachlieferung des CaBi-Antirassismustreffpunkts; das Teilarchiv der Anlaufstelle gegen Rassismus; die Nachlieferung des Zentralamerika-Komitees mit zahlreichen Zeitschriften aus der alternativen Szene; eine Nachlieferung der Feministischen Juristinnen sowie eine Nachlieferung zum Vorlass von Alexa Lindner. Des Weiteren wurden dem Archiv Zeitungsberichte, Broschüren, Bücher sowie zahlreiche Plakate und Fotografien übergeben.

Barletta Haselbach arbeitete an Erschliessungen. Die bibliografische Datenbank zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz mit heute 2158 Datensätzen ist weitergeführt worden. An der Frauendatenbank mit 1625 Datensätzen und den dazugehörigen Frauendossiers haben Alexa Lindner und Johanna Gubler gearbeitet. Besonders gewachsen ist die im Jahr 2014 neu entstandene, audiovisuelle Datenbank mit 1877 Datensätzen. Die Homepage wird laufend aktualisiert.

Unsere Stenografie-Fachfrau Alexa Lindner hat mit Unterstützung von Bruna Yong und Marlis Baumgartner ein stenografisch aufgezeichnetes Tagebuch eines Mannes transkribiert, der über seine Ehe berichtet.
Die Arbeit, Oralhistory-Interviews zu transkribieren, hat Bruna Yong übernommen.

Das Archiv wurde von Forschenden, Studierenden, Journalistinnen und Journalisten sowie Filmregisseuren und Ausstellungsmachenden für ihre Recherchen und Materialien benützt.

Bibliothek

Die Fachbibliothek zur Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte wurde erweitert. Alexa Lindner, Marlis Baumgartner und Margrit Bötschi nahmen zahlreiche Bücher und Broschüren auf. Heute hat die Bibliothek einen Bestand von 2864 Titeln.

Archiv-Newsletter

In den beiden Ausgaben 2018 wurden unter anderem folgende zwei Frauen vorgestellt: Reni Blum (1934-2003) und Susie Ilg-Sonderegger (1935-2014). Bekannt ist Reni Blum für ihre naive Malerei. Die meisten ihrer ausdrucksstarken Bilder entstanden in den 1960er-Jahren in verschiedenen Kliniken und Heimen, so auch in der psychiatrischen Klinik in Wil, wo sie mehrere Jahrzehnte lebte. Susie Ilg-Sonderegger setzte sich politisch und journalistisch für soziale und feministische Anliegen ein, u.a. war sie Redaktorin der Zeitschrift «Die Frau in Leben und Arbeit».

Praktikantin, Mitarbeitende

Erneut konnte das Archiv erfreulicherweise auf die ehrenamtliche Mitarbeit von mehreren Frauen und Männern zählen. Zwei Praktikantinnen unterstützten die Arbeit des Archivs.

Vorstand

Andrea Breu, Erika Eichholzer, Monika Geisser, Christina Genova, Barletta Haselbach, Brigitta Langenauer, Alexa Lindner Margadant, Sandra Meier, Jolanda Schärli, Esther Vorburger-Bossart und Marina Widmer.

Historischer Verein des Kantons St. Gallen

Jahresbericht 2018

Dorothee Guggenheimer und Ernst Grob, Co-Präsidium

Vorstand und Vereinsleben

An der HV im März wurden für die Amtsdauer 2018 bis 2020 Dr. phil. Dorothee Guggenheimer und Ernst Grob als Co-Präsidium gewählt. Neu in den Vorstand ein traten Dr. phil. Regula Zürcher und lic. iur. Regula Haltinner, während lic. phil. Monika Mähr und Dr. phil. Johannes Huber zurücktraten. Die übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder und die Revisoren wurden bestätigt (für eine aktuelle Liste vgl. unten).

Konferenz historisch tätiger Kollektivmitglieder

Auf Einladung der Kunst- und Museumsfreunde Wil tagte die Regionenkonferenz im Hof zu Wil. Eine interessante Führung im Baronenhaus bereicherte das Tagungsprogramm.

Jahresprogramm

Die Vorträge wurden in der Regel gemeinsam mit der Universität St. Gallen im Rahmen ihrer öffentlichen Vorlesungen im Raum für Literatur in der Hauptpost St. Gallen durchgeführt. Die Planung und Koordination hat verdankenswerterweise wiederum Prof. Dr. Max Lemmenmeier übernommen.

Das Jahresprogramm 2018 umfasste die folgenden Veranstaltungen:
14. März (HV), *Von der Reformation zur Landteilung – das Land Appenzell im 16. Jahrhundert,* lic. phil. Sandro Frefel, Appenzell;
04. April, *Schattenseiten der Reformationszeit – ein anderer Blick auf das Reformationsjubiläum,* lic. phil. Peter Niederhäuser, Winterthur;
18. April, *Vom Märchen zur Realpolitik – die Gründung von Israel 1948,* Prof. Dr. Erik Petri, Basel;
02. Mai, *Die Erschiessung des Ernst S.,* PD Dr. Ernst Ziegler, St. Gallen;
24. Oktober, *Vom schwierigen Umgang mit dem Landesstreik,* Dr. Bernhard Degen, Universität Basel;
7. November, *Römer in der Ostschweiz – neue Funde aus dem Kanton St. Gallen,* dipl. phil. Regula Ackermann, Kantonsarchäologie St. Gallen;
21. November, *«Heiligste Menschenrechte in bedenklicher Weise verletzt» - Zur Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen in Graubünden, Dr. Tanja Rietmann, Universität Bern;*
21. November, *Lateinnovember, Römer – Götter – Alpengipfel. Alpine Höhenheiligtümer in der Schweiz,* Dr. Dr. h. c. Günther E. Thüry, Waldenbuch;
05. Dezember, *Wurden die Chancen genutzt? Kirchenvertreter und Historiker ziehen eine kritische Bilanz des 500-Jahr-Reformationsjubiläums, Andreas Nagel, Martin Gehrer, Martin Schmidt, Cornel Dora, Stefan Sonderegger.*

Tagungen

Am 26. Mai wurde die jährlich geplante wissenschaftliche Tagung durchgeführt. Lic. phil. Peter Müller leitete die Veranstaltung zur Fotografie-Geschichte im Kanton St. Gallen.
Am 17. November fand in St. Gallen die Tagung «Hüben und Drüben. Wirtschaft ohne Grenzen» statt. Dabei handelt es sich um die wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums, AIGMA, eingeladen durch das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde und den HVSG.

Exkursionen

Der HVSG führt keine eigenen Reisen mehr durch, sondern tritt als Co-Veranstalter auf bzw. verschickt Programme Dritter an seine Mitglieder. An der vom HVSG angebotenen Tagesexkursion vom 22. September unter der Leitung von Regula Haltinner und Dorothee Guggenheimer nach Appenzell nahmen 30 Personen teil.

Publikationen

Das 158. Neujahrsblatt ist dem Thema «Reformation in der Ostschweiz. Eine Landschaft im kirchenpolitischen Umbruch» gewidmet. Für das grosse Engagement in der

Landesarchivar Sandro Frefel erläutert an der Exkursion die Geschichte des Schlosses, das Antoni Löw im 16. Jahrhundert in Appenzell errichtet hatte.

Realisation dankt der Vorstand Prof. Dr. Johannes Huber und dem Autorenteam herzlich. Dem Appenzeller Verlag schulden wir besten Dank für die Fertigstellung des Drucks.

Finanzielles

Die beiden Neujahrsblätter 2017 und 2018 konnten nebst dem kantonalen Beitrag der Kulturförderung nur dank grosszügiger Spenden von Stiftungen, Institutionen und Sponsoren realisiert werden.

Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählte Ende 2018 516 Mitglieder. Im Vorjahr waren es 504. 2018 waren 11 Austritte, 5 Verstorbene und 28 Neumitglieder zu verzeichnen. Der Vorstand dankt Christine Item vom Appenzeller Verlag für die zuverlässige Mitgliederkontrolle und das Inkasso der Mitgliederbeiträge.

Alle Mitglieder sind höflich gebeten, Freunde und Bekannte als Gäste zu unseren Anlässen mit einzuladen und für unseren Historischen Verein zu werben. (Anmeldung schriftlich oder via Homepage www.hvsg.ch).

Vorstand

Co-Präsidium	Dr. phil. Dorothee Guggenheimer, St. Gallen und Ernst Grob, Brunnadern
Kassier	René Stäheli, Lichtensteig
Aktuarin	lic. phil. Christine Häfliger, Wil
Programm	Prof. Dr. Max Lemmenmeier, St. Gallen
Redaktor	lic. phil. Peter Müller, St. Gallen
Beisitzerinnen und Beisitzer:	lic. phil. Stefan Gemperli, St. Gallen Prof. Dr. Lukas Gschwend, Rapperswil lic. iur. Regula Haltinner, Abtwil lic. phil. Susanne Keller, Buchs lic. phil. Werner Kuster, Altstätten Dr. phil. Regula Zürcher, St. Gallen

Konferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder

- Kulturhistorischer Verein Region Rorschach
- Verein für Geschichte des Rheintals
- Museumsgesellschaft Altstätten
- Historisch-Heimatkundliche Vereinigung Werdenberg
- Historischer Verein Sarganserland
- Geschichtsfreunde vom Linthgebiet
- Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde
- Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung
- Förderverein Schloss Oberberg
- MUSA Museen SG
- Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz
- Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz

Revisoren	Fridolin Eisenring, Lichtensteig Michael Tschudi, Pfäffikon SZ
Geschäftsstelle	HVSG, c/o Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen Notkerstrasse 22 9000 St. Gallen info@hvsg.ch